

INFORMATIONSBLATT DES FÖRDERVEREINS

Nr. 09 / Juni 2017



LAZARUS

Liebe Freunde und Förderer,

es ist von unschätzbarem Wert, dass Sie uns Jahr für Jahr ob Sommer ob Winter begleiten! Das beruhigt und ermutigt uns. Die Wohnsitzlosenhilfe bleibt eine große Herausforderung. Menschenwürde für jeden, das heißt auf Seiten der Stärkeren und Gesunden, dass sie die Schwächeren und Notleidenden kräftigen. Das ist der Grundton, der Herzschlag und selbstverständliches Gebot in der Wohnsitzlosenhilfe.

Lazarus hat sich seit jeher schwerpunktmäßig der medizinisch-pflegerischen Versorgung wohnsitzlos gewordener Menschen verschrieben. Die Wundversorgung ist hierbei eine der am häufigsten geforderten Aufgaben. Der Befund schwerster Schädigungen ist darüber hinaus für Ärzte und Pflegekräfte ein Alarmsignal, denn derartige Wunden entstehen nicht über Nacht. Sie haben eine traurige Vorgeschichte aus Schicksalsschlägen, Überforderung, Verletzung, Scham, Verzweiflung bis hin zur Selbstaufgabe. Oftmals auch verursacht oder belastet durch eine psychische Störung. Dies verweist auf die dringende Notwendigkeit von einer Vernetzung der Hilfeangebote und auch auf die Bedeutung von Prävention, also von verlässlich verfügbaren Anlaufstellen, Beratung und Hilfen.

In diesem Sinn berichten wir heute, danken und bitten darum, weiter an unserer Seite zu stehen.

Was eine Wundversorgung beinhaltet

Frau K. ist Deutsche, Anfang 60, und lebte seit ihrer Scheidung zunächst in einer Pension, dann, als ihr das Geld ausging, auf der Straße. Anfang Januar dieses Jahres wurde sie nach ca. 5-wöchiger stationärer Behandlung nach einer

Hauttransplantation wegen Erfrierungen beider Füße an die Ambulanz im Ostpark vermittelt. Die Patientin war nicht krankenversichert. Ihre Unterbringung in der Übernachtungsstätte wurde vom Sozialdienst des Krankenhauses organisiert.

Es fanden sich mehrere abgestorbene Gewebestellen an den Zehen beider Füße und eine große nässende Wunde am linken Oberschenkel, an der Stelle, an der die Haut für die Transplantation entnommen worden war. Die Wunde war stark infiziert. Nach einer Erregerbestimmung wurde ein Antibiotikum verabreicht.

Die Wunden wurden täglich desinfiziert, abgestorbenes Gewebe entfernt und die offenen Stellen an Oberschenkel und Füßen mit Wundverbänden versorgt. Die Pflegemaßnahmen beanspruchten jeweils eine Stunde, oftmals länger.



Hautentnahmestelle, Zustand 1. Behandlungstag



Rechter Fuß, Zustand 25. Behandlungstag

Nach und nach verbesserte sich der Lokalbefund. Nach ca. 6 Wochen genügten Verbandswechsel alle zwei bis drei Tage. Mittlerweile sind es 1-2 Behandlungen pro Woche.

Die Kosten pro Wundversorgung lagen anfänglich bei 150€, bei abnehmenden Wundgrößen bei ca. 30€. Die gesamte Behandlung wurde über Spenden finanziert.

Inzwischen konnte die Aufnahme der Patientin in eine Krankenversicherung erwirkt werden.

Was ein Vertrauensverhältnis bewirkt

Frau E. ist gebürtige Frankfurterin, Ende fünfzig, chronisch alkoholkrank, mit Verhaltensauffälligkeiten und mangelnder Körperhygiene. Häufige Aufenthaltswechsel prägten ihr Leben – Sozialzentrum am Burghof, Übernachtungsstätte Ostpark, zurück zur Mutter, nach deren Einzug in ein Altersheim erneut wohnsitzlos. Seit 5 Jahren lebt sie nun wieder in der ÜN Ostpark.

Sie war schon Patientin der med. Ambulanz am Affentor und wurde von einem Pfleger im Lazarusbus häufig vom Ostpark abgeholt zu medizinischen Behandlungen, auch wegen Parasitenbefalls, und wurde anschließend mit frischer Kleidung ausgestattet. Frau E. fiel es schwer Hilfe anzunehmen, sie verweigerte sich, Gespräche waren nur sehr bedingt möglich.

Seit viereinhalb Jahren hat sie einen Betreuer und erhält hierüber ihre Grundsicherung. Nach und nach konnte ein stabiles Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Frau E. ist einsichtiger geworden, wenn ihre immer wieder auftretenden Probleme, z.B. ihr „spendabler“ Umgang mit Geld und die Vernachlässigung ihrer Körperpflege, angesprochen werden müssen. Das Vertrauensverhältnis hat Schutzfunktion.

Alles ausgeschöpft?

Herr S., Ende 50, ist Rumäne und nicht krankenversichert. Er war wegen starker psychischer Störungen und suizidaler Gefährdung aus der ÜN Ostpark in eine Klinik eingewiesen worden. Nach einem vierteljährlichen Klinikaufenthalt, wurde er, da wohnsitzlos, wieder im Ostpark aufgenommen.

Obwohl sein Zustand sich gebessert hatte, ist er weiterhin depressiv, misstrauisch und hilflos. Er kann kein deutsch verstehen und aufgrund eines Augenleidens nicht lesen, sich nicht orientieren, sich nicht versorgen.

Zusätzlich leidet er an einer chronischen Erkrankung des Verdauungsapparates. Inzwischen ist „Essen auf Rädern“ über die Lazarus Essenpatenschaften für ihn organisiert. Er wird zweimal wöchentlich sowohl mit Medikamenten als auch einer Aufbaunahrung aus der Apotheke in seinem Container versorgt. Am Wochenende sind ihm seine Mitbewohner beim Einnehmen der vom Pflegepersonal vorbereiteten Tabletten behilflich.

Im November 2016 wurde er am rechten Auge operiert. Einen weiteren Eingriff am anderen Auge in der Augenklinik im Rahmen der Aktion „Durchblick für alle“ hat er abgelehnt.

Essenpatenschaften für Patienten

Lazarus übernimmt Essenpatenschaften für Patienten, die keinen Rechtsanspruch auf Leistungen haben. Die Patenschaften dienen der Existenzsicherung und werden in der Tagesstätte Bärenstraße (Caritas) eingelöst. Wenn die Patienten körperlich den Weg dorthin nicht schaffen, wird „Essen auf Rädern“ organisiert.

Gedenken in Dankbarkeit

Am 19. März 2017 ist Dr. med. Michael Brunn im Alter von 75 Jahren einem schweren Krebsleiden erlegen. Der Orthopäde Dr. Brunn war immer wieder bei „Ärzte für die 3. Welt“ – seit 2013 „German Doctors e.V.“ - im ehrenamtlichen unentgeltlichen Einsatz. Durch seine indische Frau kannte er Not und Elend in Kalkutta.

Dr. Brunn hielt viele Jahre regelmäßig Sprechstunden in der Lazarus Ambulanz im Affentor und zog auch mit in die Ambulanz im Ostpark. Dort wird er jetzt sehr vermisst.

Die neue Übernachtungsstätte Ostpark

Ende 2014 berichteten wir über die komplette Auslagerung der Ostparkstraße 16 auf zwei Grundstücke in unmittelbarer Nähe, damit – nach Abriss der Anlage – eine neuestem Standard entsprechende Einrichtung entstehen kann. Sie ist für ca. 130 Personen in 2-Bett-Zimmern ausgerichtet, auch die Ambulanz bezieht neue Räume. Der Betrieb wird nicht unterbrochen.



Dies ist einer der Innenhöfe der neuen Anlage.

Familien-Markt an neuem Standort

Adresse für Kleider- und Hausratsspenden.
Inhabern von Frankfurt Pass, ALG II- Bescheid, Berechtigungsscheinen sozialer oder kirchlicher Beratungsstellen oder einem Studentenausweis steht ein vielfältiges Sortiment an Bekleidung und Hausrat zum günstigen Erwerb zur Verfügung.
Röntgenstraße 10
60388 Frankfurt - Bergen-Enkheim
Tel. 069- 2475149-6550

Förderbeitrag für das Frauencafé

Das Café ist eines der Hilfeangebote der Frauenberatungsstelle des Frankfurter Vereins. Mitten im Frankfurter Bahnhofsviertel ist es an 5 Tagen/Woche von 20.00 -24.00 Uhr geöffnet. Das Hilfeangebot gilt sehr schwer abhängigen drogenkonsumierenden Frauen und ist in den Abendstunden der einzig verfügbare Ort für eine Basisversorgung: Die Frauen können zur Ruhe kommen, duschen, essen, werden mit frischer Kleidung versorgt und erhalten das notwendige Material, um sich vor Infektionen schützen zu können. Die Sozialarbeiterinnen beraten, betreuen, zeigen Wege zur Gesundung auf, vermitteln akute Hilfen wie ein Bett für die Nacht oder einen Termin für eine umfassende Beratung. Lazarus hat den 5. Öffnungstag p.W. ermöglicht.

Weitere Förderanträge im Bereich der medizinischen Versorgung liegen uns vor.

○ Unsere Kontoverbindung lautet:

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE59 5005 0201 0000 8898 30

Geldzuwendungen werden bescheinigt

Lazarus Wohnsitzlosenhilfe e.V.
Mariannenstr. 2 A, 60599 Frankfurt am Main